

Hagener Depesche

Bachelor of Laws | Master of Laws | Rechtswissenschaftliche Fakultät | FernUniversität in Hagen

#23 05.10.11

Der Justizminister des Landes NRW zu Gast beim Dies Academicus Juristenausbildung ist Thema beim Absolvententag



Thomas Kutschat, Justizminister NRW

Die jährliche Absolventenfeier – der „Dies Academicus“ – der Fakultät, der in diesem Jahr zum vierten Mal stattfindet, bietet nicht nur Anlass auf das vergangene Studienjahr zurückzublicken, immer wieder bietet die Veranstaltung auch die Gelegenheit, einen Blick auf die Entwicklungen in der juristischen Ausbildung zu werfen.

In diesem Jahr findet der „Dies Academicus“ am Montag, dem 17. Oktober, ab 18 Uhr in der Ellipse im IZ-Gebäude auf dem Campus der FernUniversität in Hagen statt. Im Mittelpunkt stehen wie in jedem Jahr natürlich die Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Studiengänge der Fakultät. Aber natürlich werden auch die Leistungen derjenigen geehrt, die durch ihre wissenschaftliche Arbeit den Grad des Dr. iur. erlangt haben.

Einen ganz besonderen Laudator konnte die Fakultät in diesem Jahr gewinnen. Thomas Kutschat, Justizminister des Landes NRW, wird in diesem Jahr das Grußwort sprechen. Der 1968 in Essen geborene Thomas Kutschat studierte von 1989 bis 1994



v.l.n.r.: Dr. Meike Hengstenberg, Referatsleiterin für Fragen der Juristenausbildung, Richard Bühler, Präsident des Landesjustizprüfungsamtes, Prof. Dr. Ulrich Wackerbarth, FernUniversität, Thomas Kutschat, NRW-Justizminister, Prof. Dr. Andreas Haratsch, Nils Szuka, Ute Altenbrandt (alle FernUniversität) (Bild: Pressestelle der FernUniversität)

an der Ruhr-Universität in Bochum Rechtswissenschaften und schloss das Studium 1995 mit dem ersten juristischen Staatsexamen ab. Nach dem Referendariat folgte das zweite Staatsexamen im Jahr 1997. Seit 2005 ist der verheiratete Vater von einer Tochter und zwei Söhnen Mitglied des Landtags in Nordrhein-Westfalen. Seit Juli 2010 ist er Justizminister des Landes NRW. Das Justizministerium ist u. a. für die Ausbildung der Juristinnen und Juristen, aber auch der Angehörigen anderer Berufsgruppen der Justiz, z. B. des Rechtspflegers, Amtsanwalts- oder Gerichtsvollzieherdienstes, verantwortlich.

Bereits Ende August besuchte der Justizminister des Landes NRW, begleitet vom Präsidenten des Landesjustizprüfungsamtes (Richard Bühler) und der Referatsleiterin für Fragen der Juristenausbildung (Dr. Meike Hengstenberg) die FernUniversität, um sich ein Bild vom Studienangebot der Rechtswissenschaftlichen Fakultät zu ma-

Inhalt

- S. 01 Dies Academicus 2011
- S. 02 Neuer Kooperationspartner in den USA
- S. 03 Der Campus Transfronterizo
- S. 04 Summer School in Law 2011
- S. 05 Erfahrungsbericht: Summer School in Berkeley
- S. 06 Neue Lehr- und Betreuungsangebote im Propädeutikum und in BGB I
- S. 07 Meldungen aus der Fakultät

chen. Gegenstand des Besuchs war auch der aktuelle Stand der Juristenausbildung, ebenfalls ging es um die Perspektiven der Hagener Absolventinnen und Absolventen.

Im Rahmen des „Dies Academicus“ wird der Minister voraussichtlich in seinem Grußwort auch auf die beruflichen Perspektiven für die Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge der Rechtswissenschaftlichen Fakultät eingehen. Ebenfalls verliehen wird in diesem Jahr erneut der Promotionspreis der Juristischen Gesellschaft Hagen e.V. Darüber hinaus bietet die Ver-

anstaltung natürlich auch wie in jedem Jahr die Gelegenheit, Mitstudierende, Lehrende und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät kennen zu lernen und über das Studium in Hagen sowie über berufliche Perspektiven zu sprechen. Den abschließenden Empfang richtet erneut die Fachschaft Rechtswissenschaft aus.

Eingeladen sind wie in jedem Jahr alle Absolventinnen und Absolventen, die Studierenden und natürlich die Lehrenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. Insbesondere das Thema „Zukunft der Juristen-

ausbildung“ macht den diesjährigen „Dies Academicus“ für Studierende interessant. Falls Sie Interesse haben, an der Veranstaltung teilzunehmen, würden wir uns über eine Anmeldung unter britta.haibach@fernuni-hagen.de freuen.

Einen aktuellen Artikel über den Besuch des Justizministers Ende August an der FernUniversität in Hagen finden Sie unter folgender Adresse:

http://www.fernuni-hagen.de/universitaet/aktuelles/2011/09/05_am_besuch_justizministernrw.shtml

Themenschwerpunkt: Internationalisierung des Studienangebots

Neuer Kooperationspartner in den USA

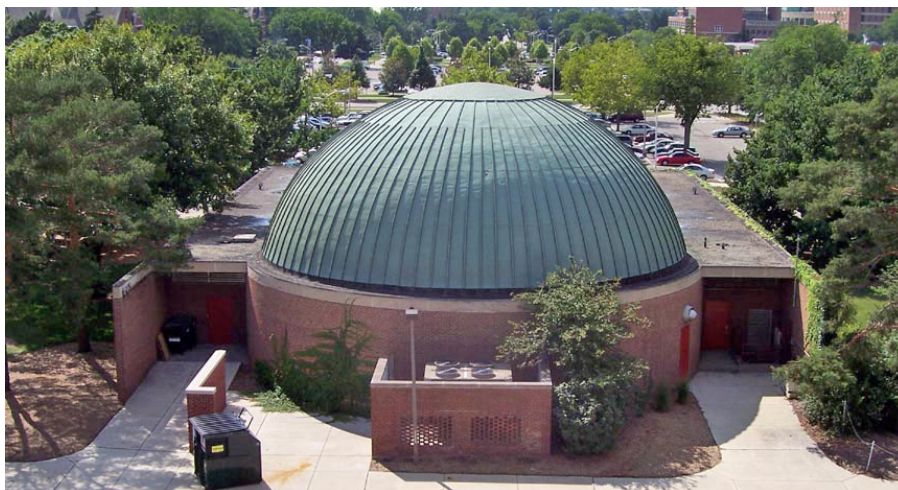
In Europa und auch in Asien ist die Rechtswissenschaftliche Fakultät bereits seit Jahren vernetzt. Auch einige Institutionen in Südamerika arbeiten mit der Fakultät bereits zusammen: Ein mehr oder minder weißer Fleck war bisher Nordamerika, diese Lücke wird nun aber geschlossen. Mit der Michigan State University (MSU) in East Lansing hat die Fakultät einen renommierten Kooperationspartner in den USA für eine Zusammenarbeit gewinnen können. Hergestellt wurde der Kontakt zur MSU durch Prof. Dr. Marutschke, der im Rahmen seiner Tätigkeit an der Doshisha Law School in Kyoto mehrere Kollegen aus Michigan kennenlernte.

Bei einem Arbeitsbesuch Anfang August, an dem neben dem Dekan Prof. Dr. Haratsch auch Herr Prof. Dr. Kubis und der Fakultätsreferent Nils Szuka teilnahmen, unterzeichneten der Dekan und der Associate Dean for International, Interdisciplinary & Graduate Programs des Colleges of Law an der MSU Prof. Dr. Michael Lawrence eine entsprechende Kooperationsvereinbarung. Inhalt dieser Vereinbarung ist die künftige Ermöglichung des Austausches von Studierenden und Lehrenden sowie die Zusammenarbeit in gemeinsamen Forschungsprojekten. Diese Projekte werden nun in den kommenden Wochen entwickelt und den Studierenden und Lehrenden der FernUniversität vorgestellt. Zudem zeigte sich die MSU an dem an der FernUniversität praktizierten Blended Learning Konzept interessiert und beabsichtigt in der Zukunft, Fernlehrelemente in ihre Ausbildung mit aufzunehmen. Die MSU wurde am 12. Februar 1855 gegründet. Die Michigan State University gehört zu den besten staatlichen Universitäten der USA, eine



Das Gebäude des Law College an der Michigan State University

(Bild:wikipedia)



Das Abrams-Planetarium an der MSU

(Bild:wikipedia)

sogenannte Public Ivy, und ist Mitglied der Association of American Universities, einem seit 1900 bestehenden Verbund führender forschungsintensiver nordamerikanischer Universitäten. Des Weiteren gehört diese Universität, die nicht weniger als drei Medizinische Fakultäten unterhält, zu den besten Forschungseinrichtungen der Welt. Das angegliederte College of Law wurde 1891 in Detroit gegründet und wechselte 1995 seinen Standort zur MSU nach East Lansing.

Die Studierenden der MSU können neben einem Juris Doctor Programm auch ein LL.M. Programm belegen und im Rahmen dieser Programme zahlreiche Auslandsaktivitäten unternehmen.

Mehr Informationen zur MSU können hier abgerufen werden:

<http://www.law.msu.edu/index.html>

Themenschwerpunkt: Internationalisierung des Studienangebots

Eine Chance für Fernstudierende: Der Campus Transfronterizo



Die Kirche von San Sebastian gehört zu den Wahrzeichen von Loja (Bild:wikipedia)

Alleine der Begriff „Campus Transfronterizo“ klingt bereits interessant, deutet er doch ein Studium ohne Grenzen an. Genau dies ist das Ziel mehrerer Kooperationspartner, die sich gemeinsam auf den Weg gemacht haben, den Studierenden ihrer Hochschulen ein virtuelles Studium im Ausland zu ermöglichen. Auch die FernUniversität beteiligt sich an dem Projekt. Die Universidad Nacional de Educación a Distancia (UNED, Spanien) lädt die FernUniversität in Hagen zur Teilnahme an diesem neu geschaffenen Projekt ein. Das Projekt, finanziert vom spanischen Bildungsminis-

terium, soll zur Einrichtung eines virtuellen Campus dienen, der den strukturierten virtuellen Modulaustausch zwischen den beteiligten Hochschulen (Virtuelle Mobilität) ermöglicht.

Partneruniversitäten sind die Open University United Kingdom (OUUK), die Open Universiteit Nederland (OUNL), die Universidade Aberta de Portugal, die Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) und die Universidad Nacional de Quilmes (Argentinien). Die Fakultät Rechtswissenschaft richtet gemeinsam mit der UNED und der

Open Universiteit Nederland (OUNL) das aus europäischen Mitteln geförderte ERASMUS-Intensivprogramm „Summer School in Law“ aus. Aus dieser Zusammenarbeit ist die Idee entstanden, einen strukturierten Modulaustausch für Studierende der Rechtswissenschaften auf Bachelor-Ebene einzurichten, der den Studierenden die Anerkennung ihrer Studienleistungen, die sie an der ausländischen Partneruniversität absolvieren, zusichert. Diese Initiative soll nun im Rahmen des Campus eingerichtet werden. In der Fakultät wurde bereits im vergangenen Jahr durch eine Änderung der Prüfungsordnung die Integration ausländischer Module in die Studiengänge der Fakultät im Wahlbereich eröffnet.

Im Mai traf sich die Projektgruppe in Madrid. Ende September wird eine zweite Tagung der Projektgruppe, dieses Mal im Rahmen der XIV. Ibero-American Conference on Distance Higher Education der Asociación Iberoamericana de Educación Superior a Distancia (AIESAD) in Loja (Ecuador) stattfinden. Im Rahmen dieser Tagung wird auch der Fakultätsreferent Nils Szuka als Gastredner einen Vortrag über das Thema „Virtual Mobility Schemes and Knowledge Management“ halten. Die Ergebnisse der Tagungen werden in den kommenden Monaten der Öffentlichkeit präsentiert werden, so dass die Studierenden der Fakultät hoffentlich bald die Möglichkeit erhalten werden, Module an einer der Partneruniversitäten zu studieren.

Themenschwerpunkt: Internationalisierung des Studienangebots

Summer School in Law 2011 – erfolgreiche Kooperation geht weiter

Die Internationalisierung der Studiengänge Bachelor und Master of Laws an der FernUniversität in Hagen schreitet voran (siehe Themenschwerpunkt in dieser Ausgabe). Mehr und mehr Angebote stehen für Studierende bereit, um ihr Studium durch Fremdsprachenkenntnisse, interkulturelle Kompetenzen, Auslandserfahrungen und Kenntnisse in fremden Rechtsordnungen zu erweitern.

Zu nennen sind etwa der Intensivkurs Europarecht von Prof. Dr. Andreas Haratsch, der in diesem November zum zweiten Mal stattfindet, die Möglichkeiten des virtuellen Auslandssemesters und natürlich das Summer School in Law Programm, das in diesem Jahr zum vierten Mal stattfand. Wie



Studierende und Lehrende im Innenhof der UNED in Madrid

(Bilder: mvh)

im ersten Jahr (2008) fand die zweiwöchige Veranstaltung, die gemeinschaftlich von der spanischen Universidad Nacional Educación a Distancia, der niederländischen OpenUniversiteit und der FernUniversität in Hagen ausgerichtet wird, in der spanischen Hauptstadt Madrid statt. Gefördert wurde die Veranstaltung erneut durch ERASMUS-Mittel des DAAD. Alles beim Alten könnte man meinen - nicht ganz.

Seit der „ersten Runde“ im Jahr 2008 wurde das Curriculum der Veranstaltung kontinuierlich überarbeitet und optimiert. Weiterhin stehen für die über 30 Studierenden aus Spanien, Deutschland und den Niederlanden die Bereiche Zivilrecht, Strafrecht, Verfassungsrecht und die englische Rechtssprache im Mittelpunkt des Konzepts. Die Veranstaltungen gliedern sich dabei in Vorlesungen zum niederländischen, spanischen und deutschen Recht und vergleichende Seminare. Auch die englische Rechtssprache hat ihren festen Platz im Curriculum.

Zugleich ist aber der Stellenwert der Gruppenarbeiten gewachsen. Einen wesentlichen Beitrag dazu leistet das Moot-Court-Konzept, das einen viel größeren Raum erhalten hat als in den letzten beiden Jahren. Gemeinsam erarbeiten die Studierenden einen europarechtlichen Fall und müssen später in multinationalen Teams die Rollen der Parteien in einem Verfahren vor dem EuGH einnehmen. Trotz hochsommerlicher Temperaturen in Madrid ließen die meisten Studierenden, die erneut zentral gelegen im Colegio Mayor San Agustín untergebracht waren, auch nach den Vorlesungen und Seminaren den Blick eher Richtung Moot-Court-Sachverhalt als in Richtung des Pools wandern. Entsprechend gut waren daher auch die Argumentationsketten, die die Gruppen beim Moot-Court den „Richtern“ Dr. Bernhard Kreße LL.M. (FernUniversität in Hagen), Donald Hellegers und Kai Kröger (FernUniversität in Hagen) vorstellen konnten. Aber auch in den Seminaren zum Verfassungsrecht, dem Straf- und Zivilrecht zeigten sich die Studierenden überaus engagiert und teamfähig. Die Diskussionen wurden dabei natürlich auch auf Englisch geführt, die Legal English Veranstaltungen sorgten hier für eine verbesserte Kommunikation zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Einen wesentlich breiteren Raum erhielt das Zivilrecht im Curriculum der diesjährigen Summer School. Zwar ist das Programm insgesamt fordernder geworden, dennoch blieb für die Studierenden immer noch genug Zeit, Kontakte zu Mitstudierenden aus



Gehört zu den bekannten Sehenswürdigkeiten in Madrid: Der Plaza de Mayor



Engagierte Diskussionen prägten die Seminarveranstaltungen der Summer School



Das „Richterteam“: Donald Hellegers, Dr. Bernhard Kreße und Kai Kröger

anderen Nationen zu knüpfen. Und auch Programmpunkte abseits des gewohnten Stundenplanes waren wieder Bestandteil des Programms, so etwa ein Besuch im Museo de Prado, das zu den größten und bedeutendsten Kunstmuseen der Welt zählt und ein gemeinsames Abendessen mit Studierenden und Lehrenden in einem traditionellen Restaurant in Madrid.

Eine Zusage für eine weitere Förderung seitens des DAAD-Erasmus-Programms liegt bereits vor. Im nächsten Jahr wird die Veranstaltung erneut in den Niederlanden stattfinden. Infos zur Bewerbung für die kommende Summer School werden Sie wie immer in der Hagener Depesche und auf den Seiten der Fakultät finden.



Gemeinsam wohnten und arbeiteten die Studierenden im Colegio Mayor San Agustin

Themenschwerpunkt: Internationalisierung des Studienangebots

Ein Erfahrungsbericht: Summer School in Berkeley

Von Matthias Klocke

Als Mitarbeiter der NRW.BANK in Münster beschäftige ich mich mit der Projektfinanzierung in hochinnovativen Branchen. Seit dem Wintersemester 2009 bin ich neben dem Beruf als Student an der Fern-Universität in Hagen im Bachelor of Laws eingeschrieben, da ich sowohl an wirtschaftswissenschaftlichen als auch rechtswissenschaftlichen Inhalten interessiert bin. Ein Hochschulstudium zu absolvieren, aber dennoch nicht auf Berufserfahrung verzichten zu müssen, war für mich ein reizvoller Gedanke.

Allerdings erscheint es auf den ersten Blick nur schwer umsetzbar, in der Konstellation „Studium neben dem Beruf“ auch noch Auslandserfahrung sammeln zu können. Bedeutet doch schon die Kombination von Berufsleben und Studium an sich einen erheblichen Arbeits- und Zeitaufwand. Ein ganzes Auslandssemester lässt sich wohl für die Wenigsten realisieren. Bei meiner Recherche im Internet bin ich dann jedoch auf die sogenannten „Summer Schools“ gestoßen. Amerikanische Universitäten öffnen in der „Summer Break“ ihre Pforten für internationale Studenten und ermöglichen ihnen reguläre Semesterkurse komprimiert auf vier bis sechswöchige Sessions zu belegen. Meine Wahl fiel auf die University of California, Berkeley.

Die Universität befindet sich in der Nähe von San Francisco und wurde bereits 1868 gegründet. Der Name Berkeley steht für hohe akademische Qualität. Die juristische sowie die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät genießen einen ausgezeichneten Ruf,



Matthias Klocke

in zahlreichen Universitäts-Rankings ist die Universität von Berkeley in den weltweiten Top 5 zu finden. Das Kursspektrum ist sehr umfassend. Ich habe mich für eine Einführung in amerikanisches Wirtschaftsrecht (Legal Aspects of Management) und amerikanisches Zivilrecht (US LAW and Legal English) entschieden.

Bei der Wahl meiner Kurse sowie der Akkreditierung wurde ich vom Dekanat der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, hierbei insbesondere von Nils Szuka, unterstützt. Insgesamt erforderte bereits die Vorbereitung der Studienreise einige Zeit, insbesondere die Beantragung eines Studentenvissums. Als Unterkunft entschied ich mich für das internationale Wohnheim, das sich als idealer Ort herauskristallisierte, um Menschen aus aller Welt kennenzulernen. Am 4. Juli, pünktlich zum Unabhängigkeitstag,

ging es nun also für sechs Wochen nach Nordkalifornien. Mein Arbeitgeber hat mich hierbei unterstützt und es mir ermöglicht, meinen Jahresurlaub für den Zeitraum meines Auslandsaufenthaltes zu nehmen. Präsenzunterricht auf englischer Sprache war eine neue Erfahrung. Ein studiumsergänzender Sprachkurs und die gute Unterstützung ermöglicht es den ausländischen Studenten jedoch schnell, sich an das tägliche Sprechen und Präsentieren zu gewöhnen. Der Unterricht besteht neben Präsenzschulungen aus sogenannten „Field-Trips“, welche den theoretischen Teil des Studiums um Praxiserfahrungen ergänzen. Sehr beeindruckend war vor allem der Besuch eines Mordprozesses mit Jury-Beteiligung. Ebenso haben wir eine renommierte Kanzlei in San Francisco besucht.

Für den Standort Kalifornien spricht neben akademischen Gründen auch der hohe Freizeitwert. Das Lernpensum ist sehr intensiv, aber an den Wochenenden ist San Francisco ein idealer Ausgangspunkt für Trips nach Los Angeles, Las Vegas oder in den Yosemite Nationalpark. Ein persönliches Highlight war die Teilnahme am San Francisco Marathon. Ebenfalls ist es eine unvergessliche Erfahrung, für eine Weile in das amerikanische Collegelife einzutauchen und diese ganz eigene Welt kennenzulernen, die in Deutschland wohl aus einschlägigen Filmen mit vielen Klischees bekannt ist, Klischees die aber eigentlich auch alle stimmen.

Den Besuch einer „Summer School“ kann ich jedem Studenten empfehlen. Bei Interesse biete ich gerne an, mit Tipps weiterzuhelfen.

matthiasonline@berkeley.edu

Neue Lehrkräfte für besondere Aufgaben - zusätzliche Lehrangebote im Bachelor of Laws:

Das Propädeutikum – oft unterschätzt und doch entscheidend

Von Dr. Steffen Beilke

Auch eine Reise von tausend Meilen fängt mit dem ersten Schritt an. Dieses chinesische Sprichwort trifft auf viele Vorhaben im Leben zu – insbesondere passt es aber auf den Einstieg in ein juristisches Studium.

Das Zusammenleben in einer Gemeinschaft birgt zahlreiche Konfliktpunkte, schon allein deshalb, weil jeder Mensch seine eigene Sicht auf die Dinge hat. Um überhaupt ein Zusammenleben zu ermöglichen, bedarf es Regeln, die sich an rationalen Gesichtspunkten orientieren. Diese Rationalität wird insbesondere denjenigen abverlangt, die die Regeln anwenden, bzw. über deren Durchsetzung wachen sollen – den Juristen. Das ist nicht so einfach, wie man denken mag. Schließlich sind Juristen auch nur Menschen. Sie haben gegenüber ihrer Umwelt jedoch einen Vorteil. Die Methodik der Rechtswissenschaft erlaubt es ihnen, eine objektive Draufsicht auf die Umwelt zu erlernen und sich so aus dem Wirrwarr von Streitigkeiten herauszuziehen und Lösungen zu entwickeln. Das Erlernen dieser Denkmethode ist ein wesentlicher Bestandteil des juristischen Studiums.

Es ist nicht allein das Wissen um das materielle Recht, das zum Erlernen einer juristischen Denkweise gebraucht wird. Es sind vielmehr formale Aspekte, die für die juristische Aufarbeitung von Streitfällen von Bedeutung sind. Das Denken des Juristen wird bewusst in bestimmte Schemata eingeordnet. Erst wenn Sie diese Methode



Dr. Steffen Beilke

beherrschen, können Sie Sachverhalte juristisch begutachten und Streitfälle tatsächlich lösen. Schließlich müssen Sie andere von Ihrer Lösung überzeugen, damit diese akzeptiert wird.

Alle diese Aspekte sind Inhalt des Propädeutikums – des Einführungsmoduls in das juristische Studium. Hier erlernen Sie die Grundlagen juristischer Arbeit. Dies geht weit über den Gutachtenstil hinaus. Erst wenn Sie den Inhalt des Propädeutikums tatsächlich verinnerlicht haben, sind Sie in der Lage, Ihr Studium zu einem guten Erfolg zu führen. Sie verstehen das materielle Recht, dass Ihnen in den weiteren Modulen des Studiums begegnet erst, wenn Sie dessen formale Hintergründe beleuchten

können. Das Propädeutikum spielt eine wesentliche Rolle im Studium und darf – wie das jedoch häufig der Fall ist – nicht als zweitrangig empfunden werden. Auf einem instabilen Fundament lässt sich schließlich auch kein feststehendes Gedankengebäude errichten. Es ist die Aufgabe der Universität, das Propädeutikum weiter zu optimieren und den Studierenden gerade für den Studieneinstieg zur Seite zu stehen. Die Studierenden müssen jedoch selbst dafür sorgen, dass sie für sich einen Weg in das Studium finden können.

Zur Optimierung des Propädeutikums ist zurzeit ein zusätzliches Lernangebot in Planung. Es nimmt die Inhalte der Skripte auf und führt die Studierenden gleichzeitig anhand von erklärenden Lernmaterialien und Übungsaufgaben in die Denk- und Arbeitsmethodik der Rechtswissenschaft ein. Ziel ist es, dass sich die Studierenden selbstständig ihre eigene Lernpraxis aneignen können und dabei zugleich unterstützt werden.

Gesteuert wird all dies über die Moodle-Lernumgebung, die eine Vielzahl von E-learning Möglichkeiten (wie Videostreams, Power-Point-Präsentationen, Diskussionsforen und Gruppenforen) bereithält. So können Sie von Anfang an aktiv studieren und ihren Leistungsstand individuell testen.

Der Beginn ihres Studiums wird Sie Ihr ganzes berufliches Leben begleiten. Sie sollten daher möglichst keinen Fehlstart hinlegen.

Verbessertes Betreuungsangebot Bürgerliches Recht I

Von RAin Uta Wichering

Angesichts der bedenklich hohen Durchfallquoten in einzelnen Modulen des LL.B.-Studiengangs wird das Betreuungsangebot der Rechtswissenschaftlichen Fakultät weiter verbessert. Bereits im Wintersemester 2011/12 sollen die Teilnehmer/innen der Veranstaltung „Bürgerliches Recht I“ (Modul 55101) hiervon profitieren.

Neben die bereits bestehenden Betreuungsmöglichkeiten, insbesondere die persönliche Betreuung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls, die Moodle-Lernumgebung mit Videobesprechung der Klausuren, das virtuelle Klassen-

zimmer und die mentorielle Begleitung der Veranstaltung in den Studien- und Regionalzentren, sollen in Zukunft weitere Angebote treten. Ziel ist es, die Studierenden künftig noch intensiver und effektiver auf das Lösen von Fällen vorzubereiten. Dies wird hoffentlich zu einer größeren Zahl erfolgreicher Abschlussklausuren führen.

Denn die Methode der Falllösung ist für Anfänger zwar schwierig, durch praktische Übung aber durchaus erlernbar. Ebenso wie beim „Propädeutikum“ (Modul 55100) möchten wir die Studierenden auf unterschiedlichen Wegen und unter Ausnutzung der technischen Möglichkeiten der Fern-Universität erreichen. Bereits jetzt können

sich Studierende mit ihren Fragen und Anregungen an die speziell für diese Aufgaben zuständigen Lehrkräfte wenden:

Ansprechpartner für das Propädeutikum ist Dr. Steffen Beilke (E-Mail: steffen.beilke@fernuni-hagen.de, Tel. 02331 / 987-4639) RAin Uta Wichering (E-Mail: uta.wichering@fernuni-hagen.de, Tel. 02331 / 987-2676) kümmert sich – neben der Kursbetreuerin Sabrina Fingerhut (E-Mail: sabrina.fingerhut@fernuni-hagen.de, Tel. 02331 / 987-2265) – um Fragen rund um den Kurs „Bürgerliches Recht I“ (Modul 55101).

Nähere Informationen sind in Kürze auch auf der Moodle-Lernumgebung zu finden.

News from the flightdeck:

Meldungen aus der Fakultät

**Prof. Dr. Jörg Ennuschat hat
Ruf nach Hagen angenommen**



Prof. Dr. Jörg Ennuschat (Bild: Uni Konstanz)

Die Studierendenzahlen wachsen, künftig wird ein weiterer Lehrstuhl an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät das Lehr- und Forschungsprogramm in den vielfältigen Bereichen des Verwaltungsrechts, insbesondere des Wirtschaftsverwaltungsrechts erweitern. Prof. Dr. Jörg Ennuschat wird ab dem 1. Oktober den neuen Lehrstuhl Verwaltungsrecht, insbesondere Wirtschaftsverwaltungsrecht sowie Allgemeine Staatslehre leiten. Er wurde 1965 in Gießen geboren, absolvierte 1984 das Abitur in Hagen-Hohenlimburg. Prof. Dr. Jörg Ennuschat studierte Rechtswissenschaften an der Ruhr-Universität in Bochum und schloss das Erste Staatsexamen mit der Endnote „Sehr gut“ ab, 1995 folgte die Promotion, das zweite Staatsexamen absolvierte er 1996. 2003 erfolgte die Habilitation (venia legendi: Öffentliches Recht und Europarecht). 2003 wurde er zum Professor an der Universität Bielefeld ernannt, 2005 übernahm er einen Lehrstuhl an der Universität Konstanz. Mehr über den neuen Lehrstuhlinhaber erfahren Sie in den kommenden Depeschen.

**Neues Regionalzentrum in Stuttgart
nimmt ab Oktober die Arbeit auf**

(Gerd Dapprich) Erst seit Kurzem ist die größte deutsche Hochschule, die FernUniversität, mit einem Regionalzentrum in Stuttgart vertreten. Jetzt läuft der Betrieb in der Außenstelle der mit 76.000 Studie-

renden größten deutschen Universität in der Leitzstraße 45 bereits mit ersten Veranstaltungen an. Am 25. August ging es z.B. um das Thema „Berufsbegleitend studieren – Das Studium an der FernUniversität in Hagen“.

Dem Regionalzentrum in der baden-württembergischen Landeshauptstadt sind 4.000 Studierende zugeordnet, damit spielt es im bundesweiten Netz der FernUni-Regional- und Studienzentren eine wichtige Rolle. Die FernUniversität ist sicher, dass diese Zahl bald steigen wird: „Der Bedarf ist in Stuttgart und seinem Umland, einer der wirtschaftlichen Kernregionen Deutschlands, jedenfalls vorhanden“, betont Veit Rambacher, Leiter des Regionalzentrums.

Wohnortnah können nun FernUni-Studierende in Stuttgart und Umgebung persönlich betreut werden. Weit überwiegend qualifizieren sie sich parallel zum Beruf mit einem Studium für neue Aufgaben weiter – auch zum Nutzen der heimischen Arbeitgeber. Der Einzugsbereich des Regionalzentrums ist wesentlich größer als die Region Stuttgart, denn es arbeitet eng mit den ihm zugeordneten Studienzentren in Schwäbisch Gmünd und Villingen-Schwenningen zusammen, in denen weitere 2.550 Studierende betreut werden.

80 Prozent der Studierenden der FernUniversität in Hagen verbinden eine Berufstätigkeit mit dem Ziel, einen staatlichen Universitätsabschluss wie Bachelor oder Master zu erreichen oder sich zielgerichtet auf universitärem Niveau weiterzubilden. Sie erhalten durch das berufsbegleitende Fernstudium Wissen, das sie schnell in der beruflichen Praxis anwenden können. Außerdem ist die einzige deutschsprachige staatliche Fernuniversität weltweit auch eine interessante Alternative z.B. für Allein-erziehende oder Menschen mit Behinderungen – kurz: Für alle, die keine Präsenzuniversität besuchen können oder wollen. Auch Studieninteressierten, die kein Abitur haben, sondern über eine entsprechende berufliche Qualifikation verfügen, steht die FernUniversität offen. Sogar Oberstufenschülerinnen und -schüler können hier Studienerfahrungen sammeln. Der Leiter des Regionalzentrums, Veit Rambacher, und sein Team unterstützen die Studierenden in Verwaltungsangelegenheiten und

organisieren die fachliche Betreuung durch wissenschaftlich qualifiziertes Personal unter Verantwortung der Fakultäten. Die Mentorinnen und Mentoren arbeiten die Inhalte der Fernstudienmaterialien mit den Studierenden auf oder bereiten sie auf Prüfungen vor. Solche Präsenzveranstaltungen sind ein wichtiger Baustein des Blended Learning-Konzepts der FernUniversität, zu dem auch der Einsatz verschiedener Lehrmaterialien vom bewährten gedruckten Studienbrief über interaktive Aufgaben und Video- und Audioseminare im Internet gehört. Die Kommunikation mit anderen Studierenden und mit den 80 Professorinnen und Professoren in Hagen erfolgt mit modernsten Technologien von der Mail bis zur Videokonferenz.

Zu den Aufgaben der Studienberaterin Renate Kiener-Weiß gehört es, Studieninteressierte zu informieren und persönlich zu beraten. Dafür werden kostenlose öffentliche Veranstaltungen angeboten.

Ausführliche Informationen zu Öffnungszeiten und Veranstaltungen für die Öffentlichkeit sind unter <http://www.fernuni-hagen.de/stuttgart>, per Telefon (0711/88796737) oder E-Mail an Regionalzentrum.Stuttgart@FernUni-Hagen.de erhältlich.

Impressum

Herausgeber:
Der Dekan der
Rechtswissenschaftlichen Fakultät
der FernUniversität in Hagen

Verantwortlich für den Inhalt:
RA Nils Szuka

Leserbriefe an:
martin.hadel@fernuni-hagen.de